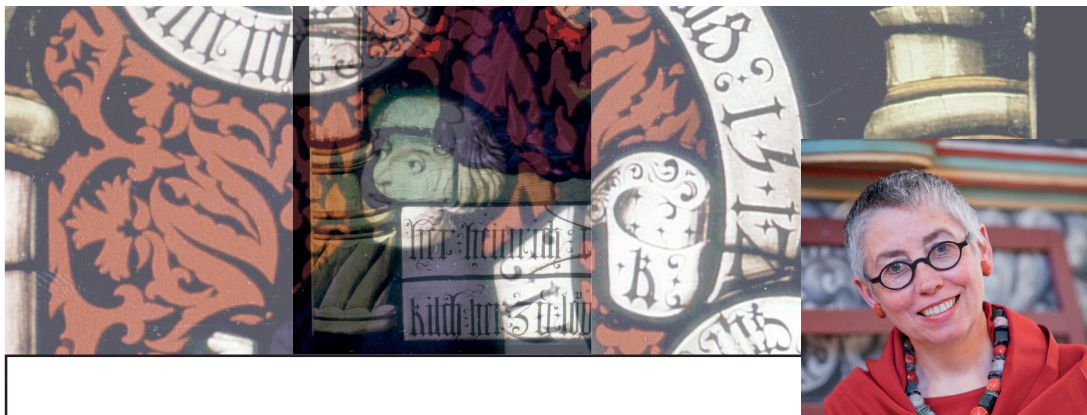




500 Jahre Kirche Lauperswil

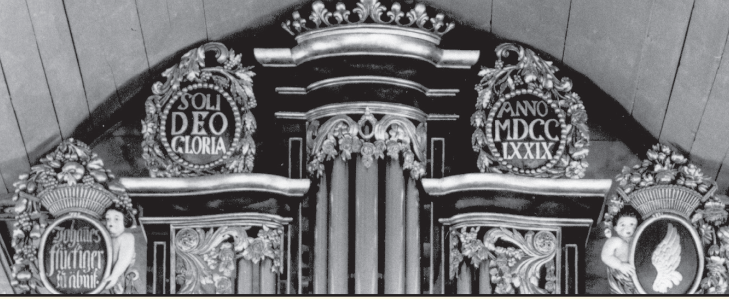
ORGELKONZERT MIT ANNERÖS HULLIGER

Sonntag, 26. August 2018, 17.00 Uhr



Die Kirche Lauperswil besteht seit 500 Jahren. Viel Grund zum Feiern mit Wort und Klang! Ebenso geehrt wird die Orgel mit ihrem kostbaren 240-jährigen Gehäuse. Der Sumiswelder Orgelbauer Peter Schärer (1737–1797) vollendete um 1778 mit dem Zimmermeister Peter Lüthi, mit Christian Geissbühler und dem «Mahler Alexander Drüssel» dieses Meisterwerk, welches mit der bedeutenden Ausstattung der Kirche eine bemerkenswerte Einheit bildet.

Auch Annerös Hulliger lobt die Schönheit der Lauperswiler Orgel. Die Organistin wird eine abwechslungsreiche Werkfolge vorstellen. Wenn die Pfeifen der Orgel anheben zu singen, wird das stimmungsvolle Kircheninnere zum mitschwingenden Klangraum für himmelleichte und sternenklare Musik. Vielfarbig und strukturiert erklingt Barockes von G. F. Händel und J. S. Bach, Wohltuendes von F. Mendelssohn verbindet sich mit eleganten Klängen französischer Meister und etwas Italienisches aus der Wirkungszeit von Peter Schärer «spricht» temperamentvoll und perlend. «Hiesigs» gibt dem Dürrenrother Organisten Arnold Christen (1875–1960) eine Stimme. Bearbeitungen zum «Trueber Bueb» und zum «Vreneli vom Guggisbärg» stammen aus der Feder von Annerös Hulliger. Schliesslich gibts Einheimisches «vo der Lüdere», «usem Chemmeribode» und Grüsse aus dem Wallis, Graubünden und dem Appenzell. Dank der Zusage des Langnauer Orgelbauers Christian Gfeller, sein spielfreudiges «Reise-Örgeli» zur Verfügung zu stellen, erhält das Recital eine wertvolle Zugabe. So wird in der Kirche Lauperswil die Musik wie ein bunter Blumenstrauss erklingen: Farbig abgestimmt, ergänzt mit zartem Laubwerk, umschlungen von Blütenzweigen und dem Band der Achtsamkeit, welches das Erbe aus vergangener Zeit zu bewahren vermag.



Kirche Lauperswil **Sonntag, 26. August 2018, 17.00 Uhr**

Lauperswil feiert – die Orgeln jublieren
Die 500-jährige Kirche: Ehre, wem Ehre gebührt

Klingende Gaben, zubereitet von der Organistin Annerös Hulliger

Annerös Hulliger verbrachte ihre Jugend in einem Gasthof des Emmentaler Dorfes Dürrenroth, wo sie reichlich Anregung zum Musizieren fand. Die historische Hausorgel im Schulhaus und die Matthias-Schneider-Orgel (1835) in der Kirche waren ihre bevorzugten Spielgefährtinnen. Nach der Ausbildung zur Lehrerin und anschliessender vierjähriger Tätigkeit als Lehrerin erwarb sie die Lehr- und Konzertdiplome für Orgel in Bern (Edwin Peter, Heinz Balli). Nach weiteren Studien bei Marie-Claire Alain, Anton Heiller, Luigi Ferdinando Tagliavini und Harald Vogel entfaltete Annerös Hulliger eine vielseitige Konzerttätigkeit, die sie an zahlreiche Festivals und Recitals in der Schweiz und in viele europäische Länder führte.

Ihr Organistenamt in Bolligen, die Lehrtätigkeit für Orgel und Improvisation am Konservatorium Bern (1993–2000), Berufsausbildnerin bei SAMP/SMPV und ihre zahlreichen Vorträge bei den Bernischen Volkshochschulen festigten den Ruf einer Musikerin, deren Repertoire abseits ausgetretener Pfade Raritäten bereithält, die sie im Rahmen ihrer Recherchierarbeiten in vielen Archiven und Bibliotheken aufgespürt hat. Die Kulturpreis-trägerin (Trudi-Schlatter-Stiftung) ist eine unermüdliche Prophetin für lebendiges Orgelspiel. Sie erkundet stets neue Wege, welche das Unterwegssein zu den Orgeln zur faszinierenden Spurensuche machen. Ihre 23 CD-Einspielungen tragen die Handschrift der sensiblen und temperamentvollen Gestalterin.

Radio- und TV-Aufnahmen, die künstlerische und organisatorische Leitung ihrer beliebten Studienreisen «Klang – Zeit – Raum» in den verschiedenen schweizerischen Orgellandschaften (Goms, Unterwallis, Bern, Jura, Ober- und Unterengadin, Surselva, Puschlav, Veltlin, Toggenburg, Thurgau und entlang des Rheins) sind Resultate dieser intensiven Hinwendung.

Weitere Kostproben ihres Schaffens erschienen als Noteneditionen für Trompete und Orgel (Marc Reift Verlag). Zudem edierte sie vier Klavierhefte mit «Musik aus dem alten Bern» (Müller und Schade, Bern). In den Heften 3 und 4 veröffentlichte Annerös Hulliger auch eigene Bearbeitungen alter Tanzmelodien und Kompositionen zu Liedern aus der «Röseligarten»-Liedersammlung.

www.anneroeshulliger.ch